

erkämpfen und versagte ihm auch in späteren Verwickelungen seinen Beistand nie. In seine Grafschaft Luxemburg zurückgekehrt, wurde er durch seine Kriegslust in unheilvolle Fehden und Händel verwickelt. In dem Kriege gegen den Bischof von Lüttich 1322 wurde der Norden der Grafschaft schrecklich von den Feinden mitgenommen. Nachdem er mit benachbarten Fürsten ein Bündniß geschlossen, belagerte er zwei Jahre lang die Stadt Metz, die endlich den Frieden 1325 mit schwerem Gelde erkaufen mußte.

So gerne Johann auch in seinem Geburtslande lebte, so war doch sein Verweilen daselbst immer nur von kurzer Dauer. Zu wiederholten Malen war er genöthigt wieder nach Böhmen zu eilen, um den unruhigen Adel dieses Landes in seiner Pflicht zu halten. Nach glücklicher Dämpfung dieser Unruhen und nach einem kurzen siegreichen Kampfe gegen Oesterreich, brachte er 1329 dem deutschen Orden in Preußen gegen die heidnischen Lithauer Hilfe, verlor aber in diesen sumpfigen Gegenden ein Auge und, als er später 1341 einem Quacksalber das andere ebenfalls angegriffene Auge zur Heilung anvertraute, auch dieses. Seit diesem Mißgeschick führte er den Beinamen des Blinden, ward aber dadurch keineswegs gehindert, ferner seine Kriegslust zu befriedigen. Den Nimmerruhenden rief bald 1330 die von den Guelfen hart bedrängte Stadt Brescia zu Hilfe; und bereitwillig eilte Johann an der Spitze von 10,000 Böhmen und 3000 Kärnthnern über die Alpen nach Italien, wo er nach Eroberung von Cremona, Mailand und anderen Städten, die freiwillige Unterwerfung der Städte Reggio, Modena, Mantua und Verona entgegennahm.

Diese glänzenden Siege und Eroberungen zogen ihm die Eifersucht des Kaisers Ludwig zu, der, nicht ohne große Besorgniß für seine eigene Macht, Johanns Erfolge in Italien zusah und sich mit anderen Fürsten gegen den König von Böhmen verband. Schnell eilte Johann nach Deutschland, wußte den Kaiser wieder für sich zu gewinnen und die übrigen Feinde unschädlich zu machen. 1333 eilte er wieder nach Italien, wo sein Sohn sich gegen die Angriffe der Italiener nur mit Mühe halten konnte; trotz der Siege, die der König zu wiederholten Malen über sie davontrug, sah er sich dennoch genöthigt, die italienischen Eroberungen aufzugeben. Nachdem eine Fehde mit dem Herzog von Brabant 1334 ihm eine beträchtliche Geldsumme eingebracht, vermählte er sich, da seine erste Gemahlin schon 1330 gestorben, mit Beatrix, der Tochter des Herzogs Ludwig von Bourbon, die ihm Wenzel gebar.

Nachdem Johann wieder mit dem Kaiser und Otto von Oesterreich in Krieg gerathen, trennte er 1336 letzteren geschickt vom Bündniß, zog nachher noch einmal gegen die Lithauer, strafte den ihm feindlichen Bischof von Breslau, übergab seinem Sohn Karl die Verwaltung Böhmens und verlebte die Jahre 1338—1341 meistens am französischen Hofe. 1341 wurde sein Sohn Karl zum König von Böhmen gekrönt. Vom Kaiser beleidigt, brachte Johann seine Klagen über dessen schlechte Regierung vor einen Reichstag; da es aber dabei blieb, ging der mächtige Graf zum Angriff vor, sprengte geschickt eine neugebildete Liga gegen ihn und schloß darauf Einzelverträge mit dem Kaiser und dessen Bundesgenossen. Als aber Johanns Söhne dem Vertrage mit dem Kaiser ihre Beistimmung verweigerten, brach er die Unterhandlungen mit demselben ab und brachte es durch seinen Einfluß beim Papste dahin, daß Kaiser Ludwig mit dem Banne belegt und auf einem Fürstentag der Krone verlustig erklärt, sein Sohn Karl aber 1346 zum Kaiser erwählt wurde.

Während dieser Ereignisse in Deutschland war zwischen Frankreich und England ein furchtbarer Krieg ausgebrochen, und der schlachtenkundige Graf